



Konzept



**Katholischer Kindergarten Josefsheim
An der Hoffischerei 4
06217 Merseburg**



Wo die Kinder eines Volkes
nicht mehr lachen, nicht mehr singen
und spielen, hat das Land
seinen Frühling verloren.

Kardinal M. von Faulhaber



Konzept der
Katholischen Kindertagesstätte „Josefsheim“
Merseburg, An der Hoffischerei 4

Inhaltsverzeichnis

1 Leitbild katholischer Kindertagesstätten im Bistum Magdeburg.....	4
2 Der Träger stellt sich vor.....	6
3 Das Team stellt sich vor.....	7
4 Leben und Arbeiten in unserer Kindertagesstätte.....	8
4.1 Unsere Einrichtung.....	8
4.1.1 Geschichte unserer Einrichtung.....	8
4.1.2 Unser Schutzpatron.....	8
4.1.3 Lage und Umfeld.....	9
4.1.4 Unser Haus.....	9
4.1.5 Öffnungs- und Schließzeiten.....	13
4.2 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	13
4.3 Unser pädagogisches Profil.....	14
4.3.1 Wie sehen wir das Kind?.....	14
4.3.2 Was heißt Bildung für uns?.....	14
4.3.3 Nach welchen pädagogischen Ansätzen arbeiten wir?.....	14
4.3.4 Wie setzen wir die Bildungsbereiche in unser täglichen Arbeit um?.....	17
4.3.5 Welche Wege für Beobachtung und Dokumentation wählen wir?.....	20
4.3.6 Wie gestalten wir Übergänge?.....	20
5 Kinderschutz.....	21
6 Leitung und Management der Einrichtung.....	22
7 Elternarbeit.....	23
8 Vernetzung mit anderen Institutionen.....	24
9 Qualitätssicherung in unserer Einrichtung.....	25
10 Öffentlichkeitsarbeit.....	26
11 Grundriss und Raumnutzung.....	27
12 Entwicklung unseres Konzeptes.....	28
13 Anlagen.....	29

1 Leitbild katholischer Kindertagesstätten im Bistum Magdeburg

(siehe Anlage: „Kernelemente des Leitbild – katholischer Kindertageseinrichtungen im Bistum Magdeburg“)

Damit das Leben wachsen kann

Wer sind wir

„Wir existieren aus dem Glauben an Gott, aus der Gründung der Kirche in Jesus Christus, durch den Geist Gottes, der auch in der Welt von heute wirkt.

Daraus erwächst der Auftrag, den wir haben und an dem wir uns messen lassen wollen“ (PZG im Bistum Magdeburg, Schleinker, A./ Sternal, R./ Um Gottes und der Menschen Willen – den Aufbruch wagen, S. 29, St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig Jahr 2004)

Grundlegend für uns ist das Christliche Menschenbild.

(siehe Anlage: Kernelemente des Leitbildes katholischer Kindertageseinrichtungen im Bistum Magdeburg)

Jeder Mensch

- ist auf seine Weise Ebenbild Gottes und besitzt eine unverfügbare Würde
- ist zur Freiheit berufen und zur Gerechtigkeit verpflichtet
- trägt an seinem Platz Mitverantwortung für die Schöpfung.

Wofür wir eintreten

Akzeptanz von Kindern und Familien - Kultur der Anerkennung

Kinder, gleich welcher Herkunft, Nationalität, sozialer Schicht, Religion oder Kultur, erleben sich in katholischen Kindertageseinrichtungen als einmalige, eigenständige Persönlichkeiten. Hier spüren sie Geborgenheit und haben die Gewissheit, von verlässlichen Bezugs- und Dialogpartner/innen wertgeschätzt und ernst genommen zu werden. Das christliche Menschenbild ist die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen. Hieraus begründet sich die unantastbare Würde und der bedeutsame unverwechselbare Stellenwert jedes Kindes von Anfang an.

Freude am Leben - Vertrauen in das Leben - Feier des Lebens

Zu unserem Profil gehört es elementar an das Leben zu glauben und aus diesem Glauben Sinnbedeutung und Urvertrauen für unser individuelles Leben zu erfahren. Wir sind als Mensch von Gott gewollt. Freude weiterzugeben, findet Ausdruck in der Gestaltung des alltäglichen Lebens, der pädagogischen Arbeit sowie in unseren Festen und Feiern.

Mit unserem eigenen Gottvertrauen wollen wir Kindern helfen, ihre positive Lebenshaltung zu fördern und Vertrauen in eigene Stärken zu entwickeln.

Verantwortung für Mensch, Umwelt und Natur

Der Mensch, unsere Umwelt und die Natur sind nach unserem Verständnis eine von Gott gewollte Schöpfung. Der würdevolle Umgang und der Erhalt dieser Schöpfung sind für uns Maßstab des Handelns. Die Verantwortung jedes Einzelnen für sich selbst und sein Tun sowie die Verantwortungsübernahme für das Ganze ist ein grundlegender christlicher Wert, der sich in unserer Konzeption und im Umgang miteinander widerspiegelt.

Solidarisch miteinander leben

In einem solidarischen Miteinander setzen sich Menschen füreinander ein, helfen einander und teilen miteinander. Insbesondere finden schwache, ausgegrenzte, benachteiligte Menschen Unterstützung, werden nicht ausgenutzt, ihre Selbsthilfekräfte werden angeregt. In einem solidarischen Miteinander haben Vorurteile und Diskriminierung keinen Platz. Menschen setzen sich für Frieden und Gerechtigkeit ein.

Werte, die solidarisches Miteinander ermöglichen, sind unser ureigenstes Ziel, das in unserer Konzeption beinhaltet ist und in unserem Miteinander spürbar wird.

Freiräume schaffen und gestalten

Kinder und deren Familien werden bei uns in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Kinder werden befähigt in Freiheit zu entscheiden. Entscheidungsfreiheit sehen wir zum einen als grundlegend für die individuelle Entwicklungsmöglichkeit jedes Einzelnen. Freiräume sind wichtig, sich auszuprobieren und sich zurück zu ziehen können.

Freie Meinungsäußerung ist wesentliche Voraussetzung unseres demokratischen Zusammenlebens.

2 Der Träger stellt sich vor

Die heutige Kindertagesstätte „Josefsheim“ ist vor mehr als 80 Jahren als katholischer Kindergarten auf dem Gelände des „Josefsheims“ entstanden, welches der katholischen Pfarrgemeinde „St. Norbert“ in Merseburg gehört und als „Ledigenheim“ für zuwandernde Arbeitskräfte diente, die durch die Gründung der Leunaer Ammoniak- Fabrik hierher kamen.

So reagierte die katholische Kirche schon sehr früh auf die sozialen Bedürfnisse der Menschen in dieser Industrieregion. Um diese Aufgaben noch umfassender zu erfüllen, kamen im Jahr 1927 Ordensfrauen, Franziskanerinnen aus Salzkotten, nach Merseburg und nahmen hier ihre Tätigkeit auf.

Der katholische Kindergarten wurde nach einem Um- und Anbau am 04. Mai 1928 gegründet und konnte bereits wenige Tage nach der Eröffnung 40 Kinder aufnehmen. Somit ist die Kita Josefsheim die älteste Kindereinrichtung in der Stadt Merseburg.

Für die Pfarrgemeinde als Träger der Einrichtung ist dies immer ein hoher Anspruch und eine Herausforderung gewesen, ein qualitativ gutes Angebot für Kinder und Eltern zu machen.

Im Jahr 1998 hat der „Kirchenvorstand-Träger e.V. Kindereinrichtung Josefsheim“ kurz „KVT Josefsheim“ die Trägerschaft übernommen und führt die Arbeit entsprechend der Grundlagen des christlichen Glaubens und Handelns weiter.

Die Kinder und Eltern erfahren hier von der froh machenden Botschaft des Evangeliums Jesu Christi in vielfältiger Weise. So lernen die Kinder das Leben Jesu und seine frohe Botschaft bei den Festen des Kirchenjahres in religiösen Feiern und froher Gemeinschaft kennen.

Mit der Trägerschaft der „Kindereinrichtung Josefsheim“ nimmt der „KVT Josefsheim“ seinen pastoralen Auftrag in Pfarrei Merseburg und seine gesellschaftliche Verantwortung wahr. Unsere Angebote sind an den Bedürfnissen der Kinder und den Lebensverhältnissen der Familien orientiert.

Als Träger haben wir Verantwortung für unsere Einrichtung und unsere Mitarbeiterinnen und bringen ihnen als Dienstgeber unsere Wertschätzung und Anerkennung entgegen und stehen loyal zu ihnen. Die Leitung, Mitarbeiterinnen und der „KVT Josefsheim“ stehen in einem ständigen und konstruktiven Austausch.

Ebenso wichtig ist uns die gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir sehen unsere gemeinsame Aufgabe in der Erziehung und Bildung der Kinder zu frohen und dem Leben in seiner ganzen Fülle zugewandten Menschen.

Wir legen Wert auf eine christliche Prägung unserer Kindereinrichtung und achten zugleich andere Religionen und Kulturen. So steht unsere Einrichtung ganz selbstverständlich nicht nur den Kindern der katholischen Gemeinde zur Verfügung, sondern seit langem allen Eltern, die unsere Angebote schätzen. Wir sind dankbar für jede konstruktive Kritik und das Engagement aller am Wohl unserer Kinder Interessierten.

Pfr. Stefan Wolf

Vorsitzender des Kirchenvorstand-Träger e.V.
„Kindereinrichtung Josefsheim“

3 Das Team stellt sich vor

Im Kindergarten Josefsheim arbeiten zehn Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Sechs pädagogische Fachkräfte, sowie zwei geringfügig Beschäftigte für Reinigungsarbeiten, ein Hausmeister. Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen verfügen über einen staatlichen anerkannten Abschluss als Erzieherin, die Leiterin zusätzlich über eine Leitungsqualifikation. Die Fachkräfte besuchen regelmäßige Fort- und Weiterbildungen. So haben wir als Team 2012/13 am Projekt zur „Verbesserung der frühkindlichen Bildung und Qualifizierung des Betreuungspersonals“ erfolgreich teilgenommen.

Unserer sozialen Verantwortung entsprechend beschäftigen wir z.Zt. außerdem eine Bundesfreiwillige und regelmäßig Praktikanten aus den unterschiedlichsten Schulen; gelegentlich wird auch ein Zusatzjob mit Mehraufwandsentschädigung vergeben.

Bei der Arbeit mit den Kindern und Eltern sind uns Kontinuität und Dialoglösungen sehr wichtig. Jeder Einzelne bringt seine persönlichen Qualitäten und Facetten ein, die unsere Arbeit bereichern und bunt machen. Zusammen verstehen wir uns als Team und legen großen Wert auf den Dialog mit- und untereinander, um für die anstehenden Aufgaben gemeinsame Lösungen zu finden.

Unser Team setzt sich derzeit zusammen aus:

Christine Dürr	Leiter und Erzieherin
Katarina Kolditz	Abwesenheitsvertretung der Leiterin und Gruppenleiterin der Mäusekinder
Christine Halbeck	Gruppenleiterin der Wolkenschäfchen
Kathleen Petersen	Gruppenleiterin der Regenbogenfrösche
Birgitt Heidenreich	Erzieherin der Mäusegruppe zugeordnet, aber auch in allen anderen Gruppen als Springer unterwegs
Andrea Günther	Erzieherin der Wolkenschäfchengruppe zugeordnet, aber auch in allen anderen Gruppen als Springer unterwegs
Synke Sachs Diana Thiele	Hauswirtschaftskraft Hauswirtschaftskraft
Mathias Dürr	Hausmeister

4 Leben und Arbeiten in unserer Kindertagesstätte

4.1 Unsere Einrichtung

4.1.1 Geschichte unserer Einrichtung

Im Frühjahr 1928 wurde in Merseburg, auf Grund veränderter sozialer Bedürfnisse, der Kindergarten „Sankt Josef“ eröffnet. Die katholische Kirche hatte die Nöte und Bedürfnisse der Menschen vor Ort erkannt und nahm sich dieser Herausforderung an.

So kamen franziskanische Ordensschwestern aus Salzkotten nach Merseburg. Sie waren maßgeblich an der Gründung des Kindergartens beteiligt, der am 04. Mai 1928 eröffnet wurde.

Der Kindergarten Josefsheim wurde sehr schnell ein sozialer Mittelpunkt der Stadt und gewann damit an Bedeutung. Im Herbst 1941 wurde er auf Grund seiner christlichen Ausrichtung durch die Nationalsozialisten geschlossen.

Durch das Engagement der Ordensschwestern und der katholischen Gemeinde gab es am Fest der Heiligen Drei Könige (06.01.) 1952 eine Wiedereröffnung.

1968 wurde ein dringender Um- und Ausbau nötig, weil die Einrichtung den allgemeinen Anforderungen nicht mehr stand hielt. Der Kindergarten erhielt zwei große Gruppenräume, sowie eine Heizungs- und Sanitärmodernisierung. Dies alles wurde nur durch das finanzielle Engagement der katholischen Kirche und den ehrenamtliche Einsatz vieler Gemeindemitglieder möglich.

Im Herbst 1968 wurde die Ordensgemeinschaft in Merseburg aufgelöst und der Kindergarten in die Hände von geeigneten Fachkräften gelegt.

1992/93 fand eine Sanierung und Modernisierung des Kindergartens und des Spielplatzes statt. Im Jahr 2000 wurden die bisher letzten bauliche Veränderungen vorgenommen. In diesem Zusammenhang wurde ein Gruppenraum um ca. 25 qm² vergrößert.

Unsere Einrichtung ist bis heute in der Trägerschaft der katholischen Kirche und somit Bestandteil der katholischen Pfarrgemeinde Sankt Norbert in Merseburg. Über all die Jahre hat sich unsere Einrichtung den immer wandelnden Ansprüchen und Bedürfnissen ihrer Nutzer stellen müssen. Dies gilt für äußerliche aber auch für inhaltliche Rahmenbedingungen.

So sind wir heute eine modern ausgestattete und an den Bedürfnissen der Kinder und Eltern orientierte Einrichtung, in der der Träger seine Verantwortung wahrnimmt und optimale Rahmenbedingungen schafft.

4.1.2 Unser Schutzpatron



Der Kindergarten, so wie das benachbarte Gemeindezentrum, tragen den Namen des Heiligen Josef.

Die katholische Kirche ist reich an Heiligen. Es sind Menschen die in ihrem Leben Gottes Liebe ganz besonders erfahren durften und diese durch Güte und Hilfsbereitschaft an ihre Mitmenschen weiter geben haben.

So lernen wir den Heiligen Josef gemeinsam mit Maria an der Krippe Jesu kennen. Er ist ein einfacher Handwerker und ein treusorgender Familienvater. Josef begleitet und schützt die Kindheit Jesu und gibt ihm in der Familie eine Heimat.

So soll auch unser Haus allen, die darin leben

und arbeiten, Schutz und Heimat sein.

Um uns immer wieder daran zu erinnern, feiern wir jedes Jahr, am 19. März, unser Patro-
natsfest. Dazu gestalten wir mit den Kindern einen Gottesdienst und laden Eltern, Großel-
tern und Gemeindemitglieder ein. Danach ist Zeit zum gemeinsamen festlichen Frühstück
und einander zu begegnen.

4.1.3 Lage und Umfeld

Unser Kindergarten liegt in 06217 Merseburg, An der Hoffischerei 4, auf dem Grundstück
der katholischen Pfarrgemeinde. Er befindet sich im Zentrum der Stadt und ist trotzdem
eine grüne Oase abseits der Straße. Unsere Nachbarn sind das Seniorenheim „Kursana“
und das altersgerechte Wohnen der Pfarrei. Zu beiden Häusern haben wir gute Kontakte
und besuchen einander.

Durch öffentliche Verkehrsmittel ist die Einrichtung aus allen Richtungen gut erreichbar.
Für PKW's stehen auf unserem Grundstück Kurzzeitparkplätze zur Verfügung.

Wir haben kein territorial festgelegtes Einzugsgebiet. Zu uns kommen Kinder aus der gan-
zen Stadt und zum Teil aus der Umgebung, da wir die einzige Einrichtung in katholischer
Trägerschaft sind .



4.1.4 Unser Haus

Die Räumlichkeiten des Kindergartens
erreicht man barrierefrei über einen
eingezäunten und gesicherten Spielplatz.
Das Haus ist ein Flachbau in L-Form und
bietet für maximal 48 Kinder im Alter von
2 Jahren bis zum Schuleintritt Platz. Alle
Gruppenräume haben große Fenster-
fronten, die einen freien Blick auf den
Spielplatz gewähren.





- Räumlichkeiten

Wenn man das Haus betritt, kommt man in den Garderobenbereich. Dort befindet sich unsere große Elterninformationstafel, an der alle wichtigen und alltäglichen Informationen aushängen.

Vom Garderobenbereich aus geht es in drei große Gruppenräume sowie in den Waschraum nebst Toiletten.

Alle Räume sind kindgerecht, den Bedürfnissen der darin lebenden Kinder entsprechend ausgestattet. So befinden sich in jedem Raum verschiedene Ecken, in denen sich die Kinder zurückziehen können. Das angebotene Spielmaterial befindet sich in offenen Schränken, so dass es für die Kinder gut erreichbar und damit selbst wählbar ist.

Einen entscheidenden Einfluss auf die Gestaltung ihres Gruppenraumes haben die Kinder in Form von Wand- und Fensterdekorationen oder auch mit ihren selbstgebauten „Bauwerken“. Mit viel Mühe, Phantasie und Liebe fertigen die Kinder Bilder, Bas-



teleien oder andere Dinge die ihren Raum bunt und vielfältig werden lassen. Dies ist uns auch ganz wichtig, denn die Kinder sollen sich mit ihrem Raum identifizieren können und zu Hause fühlen.



Weiterhin gehört zu unserer Einrichtung eine Kinderküche, eine Küche und ein Büro. Unsere Küche wird in der Weihnachtszeit oder zu besonderen Anlässen zu einer kleinen Backstube, oder während der Erntezeit und in Projektarbeiten probieren wir uns auch mal als Bäcker oder Köche aus. Für große Feiern, Sport oder andere Aktivitäten steht uns ein großer Saal der Pfarrgemeinde neben dem Kindergarten zur Verfügung, den wir nach Absprache nutzen und mieten können.

- Außengelände

Unsere Außenanlage ist großzügig angelegt und bietet viele Möglichkeiten:

Sie umfasst eine ca. 225 Quadratmeter große Sandspielfläche und drei Spielgeräte mit verschiedenen Möglichkeiten und Schwierigkeitsstufen zum Klettern. Weiterhin befinden sich zwei Schaukeln, ein Schaukeltier und ein Weidentunnel auf dem Spielplatz. Für nasse Tage gibt es eine befestigte Spielfläche. Auch ein kleines eingezäuntes Gärtchen, mit jeweils einem Beet für jede Gruppe, gehört zur Außenanlage.

Außerdem können wir die angrenzende große Wiese der Pfarrgemeinde zum Fußballspielen, zum Sport oder Sportfest nutzen.

Große Nussbäume geben dem Spielplatz im Sommer Schatten, und die Sandfläche wird durch ein großes Sonnensegel vor der Sonne geschützt.

Um den Kindergarten herum wächst eine Hecke aus verschiedenen Sträuchern, die die meiste Zeit des Jahres blüht und grünt und gleichzeitig einen Sichtschutz bietet.



- Gruppen

Im Kindergarten Josefsheim gibt es Platz für 48 Kinder in drei altersgemischten Gruppen (Wolkenschäfchen, Regenbogenfrösche und Mäusekinder).

In jeder Gruppe leben und spielen bis maximal 16 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt zusammen. Es sind feste Gruppen, die von einer pädagogischen Fachkraft geführt werden. Diese begleiten die Kinder und Familien in der Regel von Beginn bis zum Ende der Kindergartenzeit.

Da wir eine kleine überschaubare Einrichtung sind, kennen sich alle Kinder und Erwachsenen. Entsprechend bieten wir viele Angebote und Projekte gruppenübergreifend an z.B. Schulkinderabschluss, Ausflüge, Theateraufführungen.

Auch beim Spiel im Freien treffen sich alle Kinder, und so gibt es täglich Möglichkeiten, gruppenübergreifend zu spielen.

Bei der Zusammensetzung der Gruppen achten wir auf eine gute Altersmischung, so dass sich die Kleinen an den Großen orientieren können und die Großen lernen, Mitverantwortung für die Kleinen zu übernehmen - so wie in einer Familie.

- Tagesablauf

Die hier angegebenen Zeiten sind nur Richtlinien und stellen keinen starren Plan dar. Wir wissen sehr genau, dass es in der Arbeit mit Kindern nicht vorrangig darauf ankommt starre Zeitpläne einzuhalten, sondern dass wir uns zuerst am Alltag und den Bedürfnissen der Kinder orientieren müssen.

6.30 Uhr	Der Kindergarten öffnet. Die Kinder beginnen den Tag gemeinsam in einer Gruppe im Spiel.
Ab ca. 7.00 Uhr	Die Kinder gehen mit ihrer Erzieherin in ihre Gruppen und bereiten gemeinsam das Frühstück vor.
ca. 8.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück in den verschiedenen Gruppen.
ca. 8.45 Uhr	In jeder Gruppe findet nun der Morgenkreis statt. Hier ist die Möglichkeit, all das zu besprechen, was die Kinder bewegt. Hier wird gemeinsam abgestimmt, welche Pläne es für diesen Tag gibt. Anschließend finden verschiedene Lernangebote statt.
ca.10.00 Uhr	Zeit für das Spiel, entsprechend dem Wetter drin oder draußen.
ca.11.00 Uhr	Aufräumen und Vorbereitung für das Mittagessen.
ca.11.15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in den Gruppen.
ca.12.00 Uhr	Mittagstoilette mit Zähne putzen, ausziehen, Bett vorbereiten.
ca.12.15 Uhr	Mittagsruhe mit Einschlafgeschichte o.ä.
ca.14.10 Uhr	Ende der Mittagsruhe. Anziehen, Waschen, Kämmen Gruppenraum herrichten, Tisch decken.
ca.14.30 Uhr	Gemeinsames Vesper
ca.15.15 Uhr	Freispielzeit entsprechend der Witterung drin oder draußen.
16.30 Uhr	Ein Kindergarten tag geht zu Ende, der Kindergarten schließt.

4.1.5 Öffnungs- und Schließzeiten

Unser Kindergarten ist Montag bis Freitag jeweils von 6:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Im Sommer machen wir 3 Wochen Betriebsferien. Diese orientieren sich an den Sommerferien vom Land Sachsen-Anhalt. Es sind immer die letzten drei vollständigen Ferienwochen unseres Bundeslandes.

Zwischen Weihnachten und Neujahr sowie am Freitag nach Himmelfahrt bleibt unsere Einrichtung ebenfalls geschlossen. Weitere Brückentage werden nach Bedarf der Eltern und in Absprache mit den Elternvertretern geregelt.

Um eine gute und qualifizierte Arbeit leisten zu können, sind kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Fachkräfte, sowie Teamfortbildungen unerlässlich. Dafür darf der Kindergarten maximal an zwei Tagen im Jahr schließen. Dies erfolgt in Absprache mit dem Elternvertretern und in langfristiger Planung.

4.2 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Wie alle Kindereinrichtungen in unserem Land sind folgende Grundlagentexte für unsere Arbeit bindend und werden bei der täglichen Arbeit angewandt:

- die UN Kinderrechtskonvention
- das SGB VIII zusammen mit dem Bundeskinderschutzgesetz; Landeskinderschutzgesetze
- das SGB XII im Zusammenhang mit dem SGB IX
- das Kinderförderungsgesetz (KiföG Sachsen-Anhalt)
- das Bildungsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt

Spezifisch für unserer Einrichtung und unseren Träger ist:

- des Rahmenleitbild der katholischen Kindertagesstätten im Bistum Magdeburg

4.3 Unser pädagogisches Profil

4.3.1 Wie sehen wir das Kind?

Unser Bild des Kindes orientiert sich stark am christlichen Menschenbild: Es sieht das Kind als Ebenbild Gottes mit seinen ganz eigenen, einzigartigen und unverwechselbaren Stärken und Schwächen.

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes. Damit hat es eine unantastbare Würde, die es zu achten, zu schützen und zu stärken gilt.

Jedes Kind hat seine ganz eigene Individualität, seine besonderen Stärken und Schwächen sowie sein ganz eigenes Tempo. Dies alles gilt es zu entdecken, um das Kind individuell zu begleiten und ggf. zu unterstützen.

Wir stehen jedem Kind mit Respekt, Anerkennung und Wertschätzung gegenüber und wollen es ermuntern, seine Lernprozesse aktiv mitzugestalten. Das Kind hat ein Recht auf unseren Schutz, unsere Begleitung und Unterstützung sowie auf individuelle Forderungen und Förderung. Dabei sehen wir das Kind aber nicht nur als einen Individualisten, sondern auch als ein Gemeinschaftswesen, das Verantwortung für sich, seine Mitmenschen und die Gesellschaft zu übernehmen lernt und dabei die Fülle des Lebens kennenlernt. (Siehe Anhang; Unser Bild vom Kind)

4.3.2 Was heißt Bildung für uns?

Bildung ist für uns ein ganzheitlicher Prozess, der alle Bereiche menschlichen Lebens einschließt - nicht nur eine Frage des Kopfes, sondern auch des Herzens. Sie orientiert sich für uns ganz stark an den Wünschen und Neigungen der Kinder und deren momentanen Entwicklungsstand. Kinder sind Akteure ihrer Bildungsprozesse, die von ihren Erzieherinnen begleitet, geleitet, motiviert und ermuntert werden.

Wir wollen bei den Kindern Neugier und Freude am Lernen und auf das Leben wecken, so dass sie fähig werden, sich mit sich, ihren Mitmenschen, der Natur und der Gesellschaft auseinanderzusetzen und aktiv an ihrer Gestaltung mitzuarbeiten. So ist Bildung ein lebenslanger Prozess, der den ganzen Menschen ergreifen muss.

4.3.3 Nach welchen pädagogischen Ansätzen arbeiten wir?

Drei pädagogische Ansätze sind für die Arbeit in unserem Kindergarten maßgeblich:

1. *Familienorientierter Ansatz*
2. *Situationsbezogener Ansatz*
3. *Religionspädagogischer Ansatz*

- Familienorientierter Ansatz

Wir haben uns bewusst für altersgemischte Gruppen entschieden.

Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt leben in einer Gruppe zusammen.

Wir erleben immer mehr, dass Kinder in Familien als Einzelkinder aufwachsen. Entweder durch den recht großen Altersunterschied zu ihren Geschwistern oder sie haben keine Geschwister. In dieser Gruppenform lassen sich solche geschwisterlichen Verhältnisse erfahren und erleben. So können beide Seiten, die „Großen“ und die „Kleinen“ voneinander lernen. Die „Kleinen“ können zu den „Großen“ aufschauen und sich an ihnen und dem, was sie können, orientieren. Damit werden Lernprozesse in Gang gesetzt. Die „Großen“ lernen Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme. Sie erleben, wie wichtig sie für die „Kleinen“ sind und dies stärkt ihr Selbstbewusstsein.

Somit übernehmen die Kinder für und miteinander Verantwortung .

Hier werden viele soziale Komponenten miteinander verknüpft und beide Seiten profitieren davon.

In den Gruppen entwickeln sich familiäre Strukturen, wo jeder seinen Platz findet und Mitverantwortung für das Geschehen im Alltag trägt.

Einen weiteren Vorteil sehen wir, im Abbau des frühzeitigen Konkurrenzkampfes unter Gleichaltrigen. So erleben Kinder Lernen als Motivation und nicht als Frustration.

- Situationsbezogener Ansatz

Die Lebenssituationen von Kindern und Familien sind im ständigen Wandel.

Gerade in den letzten Jahrzehnten haben sich viele Rahmenbedingungen für unsere Kinder gravierend verändert, so dass neue Wohn- und Lebensverhältnisse für alle Beteiligten entstanden sind. Durch diese Veränderungen können Kinder viele Informationen nur noch aus „zweiter Hand“ erhalten (Fernseher, Radio, Computer). All diese Veränderungen müssen wir im Blick behalten und alles, was mit dem Kind im Zusammenhang steht, gut beobachten und analysieren. Nur mit diesen Beobachtungen können wir die Kinder, nebst ihren Familien, dort abholen wo sie stehen.

Wir müssen ganz genau hinsehen und hören, welche Interessen, Vorlieben und Bedürfnisse aber auch Sorgen sie haben, um ihnen genau die Hilfestellungen anbieten zu können, die sie für ihre momentanen Bildungsprozesse brauchen. So wollen wir als Erzieher Begleiter für die Bildungsprozesse des Kindes sein, bei dem das Kind der Akteur ist und die Richtung angibt.

Für unseren Kindergartenalltag heißt das:

Wie suchen gemeinsam nach geeigneten Projekten, um selbst Erlebtes aufzugreifen, es zu kommunizieren, Möglichkeiten für eine Lösung zu suchen oder aufzuzeigen und zu vertiefen. So können die Kinder ihre eigenen Erfahrungen sammeln und aus diesem Erfahrungsschatz heraus werden sie fähig, ihre jetzige und zukünftige Lebenssituation so selbstständig wie möglich zu gestalten. All dies ist eine ganzheitliche Aufgabe und fordert alle Kräfte des Kindes. Der situationsorientierte Ansatz ist eine persönlichkeitsbedingte Sichtweise von ganzheitlicher Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung der Einbeziehung von aktuellen Situationen.

- Religionspädagogische Praxis

Wir wollen die Kinder neugierig, bekannt und vertraut machen mit Religion und deren Reichtum. Dies ist ein offenes Angebot für alle, die zu uns kommen. Wir wollen von unserem Reichtum des Glaubens erzählen und ihn für die Kinder erlebbar machen.

Deswegen sind die Feste und Bräuche des Kirchenjahres ein fester Bestandteil im Kindergartenalltag und spiegeln den Rhythmus des Kirchenjahres wider. Dieses Angebot ist nicht losgelöst vom alltäglichen Leben im Kindergarten zu sehen, sondern erfasst den ganzen Menschen in all seinen vielfältigen Facetten.

(Siehe Anhang: „Konzeption für die religiöse Bildung in den katholischen Kindertageseinrichtungen des Bistums Magdeburg“.)



4.3.4 Wie setzen wir die Bildungsbereiche in unser täglichen Arbeit um?

Bevor wir in unserer Konzeption die einzelnen Bildungsbereiche etwas näher beleuchten und aufzeigen wie wir sie in unserer Einrichtung umsetzen, ist es uns ein Anliegen, darauf hinzuweisen, dass wir über all den Bildungsbereichen den Leitgedanken des Spieles setzen.

Das Spiel gehört unabdingbar zum Menschsein. Es gibt dem Leben Sinn, stiftet Gemeinschaft und Kultur. So bedarf es einer Offenheit und Bereitschaft, sowie Raum und Zeit, um diesem Grundbedürfnis des Kindes nachzukommen. Im Spiel verbindet das Kind seine Lebenswelt und setzt diese in Beziehung.

Deshalb stehen die Bildungsbereiche für uns immer im engen Zusammenhang zum Spiel. So kann Bildung in der frühkindlichen Pädagogik optimal über das Spiel gelingen.

- Körper

Hier setzt sich das Kind mit seinen Körper und dessen Bedürfnissen auseinander. (Körper erkunden – taktiler Sinn, Bewegung und Ruhe dem Körper geben, körperliche Nähe spüren aber auch ablehnen können, Mahlzeiten). In unserem Alltag legen wir besonderen Wert auf Bewegung und versuchen, diese bewusst zu fördern. Es ist uns wichtig, dem freien Bewegungsdrang der Kinder im Alltag nachzukommen. Deswegen legen wir großen Wert auf das Spiel im Freien. Aber auch das Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung ist uns ein wichtiges Anliegen. Weil wir dieses als wichtig erachten, halten wir ganz bewusst an der Ruhephase für alle Kinder in der Mittagszeit fest.

Weiterhin ist im vierzehntägigen Rhythmus Sport und Yoga ein fester Bestandteil unseres Alltags. So können wir den Kindern gezielte Bewegung anbieten. Und einmal im Jahr beziehen wir unsere Eltern auch mit ein, wenn wir ein gemeinsames Sportfest veranstalten.

Um diese Projekte finanzieren zu können, sind wir immer auf der Suche nach entsprechenden Kooperationspartner oder Sponsoren.

- Grundthemen des Lebens

In diesem Bildungsbereich setzt sich das Kind mit dem Wahrgenommen auseinander, deutet es und verleiht ihm einen Sinn. Das Kind ist auf der Suche nach seinem Platz unter den Menschen, um miteinander in Kontakt zu treten und Meinungen und Wahrnehmungen auszutauschen und abzugleichen. Damit können sie Sinnzusammenhänge erkennen. Kinder spüren aber auch an vielen Stellen, dass es mehr zwischen Himmel und Erde gibt, was sich nicht ausschließlich vom Verstand erklären lässt. Hier können wir den Kindern das Tor zur Religion öffnen und vom Reichtum unseres christlichen Glaubens abgeben. Wir wollen dabei für die Kinder Begleiter sein und gemeinsam nach Antworten auf Fragen des Lebens suchen.- z.B Wo komm ich her?, Wo geh ich hin?, Verlust, Angst, Trauer usw. (Dazu mehr in unserer angehängten, eigens dafür entwickelten „Konzeption für die religiöse Bildung in den katholischen Kindertageseinrichtungen des Bistums Magdeburg“.)

- Sprachentwicklung

Die Sprache ist in unserer Gesellschaft das bedeutendste Ausdrucks- und Kommunikationsmittel, deshalb ist es wichtig, hier ein besonderes Augenmerk darauf zu legen.

Da die Sprache alle Bildungsbereich durchdringt, findet sie im Alltag in verschiedensten Weisen ihren Einsatz, da sind: alltägliche Gespräche, Reime, Fingerspiele, Gedichte, Lieder, Geschichten hören, nacherzählen, erfinden, nachspielen, Wortspielereien usw.

Natürlich ist Sprachentwicklung für uns an unsere deutsche Muttersprache gekoppelt. Doch auf Wunsch einiger Eltern haben wir in unserer Einrichtung die Möglichkeit geschaffen, eine zweite Sprache zu erlernen. Dazu haben wir uns einen Kooperationspartner gesucht und in der „Little Bear Friends“ gefunden.

So bieten wir für interessierte Kinder einmal wöchentlich dieses Angebot an.

- Bildende Kunst

In diesem Bildungsbereich hat das Kind die Möglichkeit, sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander zu setzen, sie auszudrücken und auf seine ganz eigene Art zu kommunizieren und zu dokumentieren. Dabei sind der Phantasie und der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Das Kind kann uns auf diese Weise Anteil auf seine ganz eigene Sicht der Welt geben.

Im Alltag heißt das, wir bieten dem Kind verschiedenste Materialien, Techniken und Anleitungen an um selbst kreativ zu werden. (Stifte, Farben, Papiere in den verschiedensten Sorten, Modelliermasse, Schere, Kleber usw.

- Darstellende Kunst



Auch dieser Bereich bietet dem Kind die Möglichkeit sich mit seiner Welt auseinanderzusetzen, sie widerzuspiegeln und sich selbst darzustellen.

Im Alltag bieten wir den Kinder Material zum Rollenspiel - Verkleidungskiste. Weiterhin erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern, an ihren Interessen und Neigungen orientierend, ein Weihnachtsstück, zum Ende der Kindergartenzeit ein Abschlussstück der Schulkinder und eine Darbietung für unser Gemeindefest. Dabei werden Lieder, Tänze, Texte und Rollenspiele miteinander verknüpft. Dies bietet dem Kind die Möglichkeit, sich selbst zu entdecken und an seinen Aufgaben zu wachsen. Dies fördert das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl.

Hier gibt es eine enge Verknüpfung mit der Musikschule, mit der wir immer gemeinsam diese Stücke entwickeln.

- Musik

Die Musik in seinen verschiedensten Arten spricht das Kind über das Gehör an. In der Regel erzielt es dabei eine starke Wirkung und weckt Neugier und den Wunsch, es selbst auszuprobieren.

Im Alltag gibt es immer wieder die unterschiedlichsten Möglichkeiten durch Singen, rhythmische Spiele und Bewegung, sich und seine Fähigkeiten kennenzulernen und weiterzuentwickeln. Aber auch körpereigene oder orffsche Instrumente kommen zum Einsatz und sollen die Freude an der Musik wecken.

Auch hier gibt es eine enge Verknüpfung mit der Musikschule und oft entwickeln sich gemeinsame Projekte die den Alltag durchziehen und durch Musik und rhythmische Bewegungen den Kindern große Freude machen.

Doch der Bildungsbereich der Musik ist noch vielfältiger, als nur selbst zu singen. So gehört in jedem Jahr mindestens ein Theaterbesuch, für die Vorschulkinder, zur musischen Bildung dazu. Unser Anliegen ist es, das Interesse der Kinder für die verschiedensten Arten von Musik zu wecken , sowie ihnen einen Zugang zu Theater und Kultur zu ermöglichen.

- Mathematik

Unser ganzes Leben besteht aus mathematischen Mustern. Kinder haben Freude am zählen, ordnen, sortieren und vergleichen. All dies lässt sich oft ganz nebenbei spielerisch in unseren Alltag integrieren. Dabei werden die Kinder ganz selbstverständlich mit dieser Ordnung vertraut. Der „Besuch im Zahlenland“ bietet hierfür die vielfältigsten Möglichkeiten, das Interesse und die Freude an Mathematik zu wecken. Damit kann Mathematik lebendig werden und Freude machen.

- Natur

Alles, was uns umgibt, ist Natur. Diese steht in einem ständig wiederkehrenden Rhythmus und Zyklus von Veränderung. Die Kinder sind neugierig und interessiert, all dies zu verstehen, um es für sich einordnen zu können. So bietet sich immer wieder aufs Neue die Möglichkeit, Natur zu beobachten, zu bestaunen und den jährlichen Rhythmus der Natur zu verstehen.

Regenwürmer, Schnecken, Maikäfer wecken immer wieder das Interesse und die Neugier der Kinder und manchmal holen wir uns diese kleinen Bewohner zum Beobachten in den Gruppenraum.

Wer die vielfältigen und faszinierenden Abläufe beobachten und bestaunen kann, der wird sensibel für alles um sich herum und wird die Natur achten und schützen.

- Technik

Die Technik steht wohl im engen Zusammenhang mit den Gesetzen der Natur. Viele technische Systeme funktionieren auf der Basis von Naturgesetzen. Die Kinder sind aus sich heraus neugierig und versuchen, Technik zu ergründen und zu verstehen. So bieten wir ihnen die Möglichkeit zu experimentieren um, Technik und Techniken kennenzulernen und zu erleben, um so ihre ganz eigenen Erfahrungen machen zu können.

4.3.5 Welche Wege für Beobachtung und Dokumentation wählen wir?

Die Beobachtung ist Handwerkszeug und Richtlinie unserer Arbeit. Um das Kind dort abholen zu können, wo es steht, braucht es das Sehen-Verstehen und Handeln des Erziehers. So beobachten wir das Kind in den täglichen Alltagssituationen. Aber das wäre zu wenig, nur wenn wir unsere Beobachtungen systematisieren und analysieren, können wir das Kind verstehen. Aus diesem Verstehen erwächst das professionelle Handeln. Die pädagogischen Fachkräfte dokumentieren Gelegenheitsbeobachtungen und einmal im Jahr fertigen sie eine große Dokumentation über die Entwicklung in seiner intellektuelle, sozial-emotionalen, motorischen und sprachliche Entwicklung des Kindes. Dabei haben wir die Dokumentationsbögen von Kornelia Schlaaf-Kirschner entdeckt, welche wir einmal im Jahr dokumentieren. Diese Dokumentationen sind hilfreich für unsere jährlich angebotenen Entwicklungsgesprächen.

Um die eigenen Beobachtungen richtig einschätzen und bewerten zu können ist der kollegiale Austausch untereinander sehr wichtig und eröffnet neue Sichtweisen.

Unsere Beobachtungen sind ressourcenorientiert und haben die individuellen Lernstrategien des Kindes im Blick. Deutlich werden die Entwicklungsschritte eines Kindes an der großen Sammelmappe/Portfolio, welches für jedes Kind, wenn es zu uns in die Einrichtung kommt, angelegt wird. Hier werden alle „Arbeiten“ des Kindes gesammelt und daran lässt sich wunderbar seine Entwicklung ablesen. Auch Fotos des Kindes finden hier ihren Platz.

4.3.6 Wie gestalten wir Übergänge?

Kinder und auch Eltern brauchen sanfte Übergänge von einer Entwicklungsphase des Kindes zur anderen. Dabei ist es zwingend notwendig, die persönlichen und biografischen Hintergründe zu kennen, um die Kinder und Eltern begleiten und auf ihre Freuden, Ängste und Sorgen eingehen zu können. Dafür braucht es Zeit und Empathie.

- *Eingewöhnung*

Bereits im Vorfeld können die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern unsere Einrichtung kennenlernen. Wenn sie dann zu uns kommen, liegt es anfangs im Ermessen der Eltern, wie sie „einsteigen“. Entsprechend dem Entwicklungsstand des Kindes kann dies zunächst stundenweise mit Begleiter oder gleich „voll“ sein. Dabei ermutigen wir die Eltern, ihrem Kind diesen Übergang nicht mit eigenen Ängsten und Sorgen zu erschweren, und versuchen die Kinder, so schnell wie möglich in das Gruppengeschehen einzubeziehen.

- *Übergang vom Kindergarten zur Schule*

Da wir kein Einzugsgebiet für eine bestimmte Schule haben, gehen unsere Kinder in fast alle Schulen der Stadt. So ist es schwierig, mit jeder Schule zu kooperieren. Wir bieten der Schule die Möglichkeit, zum ersten Elternabend des Jahres ihr Konzept interessierten Eltern vorzustellen. Viele Eltern wählen das Konzept der Johannesschule, so dass wir zu dieser Schule den meisten Kontakt pflegen. Die Kinder gehen ca. sechs bis acht mal im Jahr zum Schnuppertag in die Johannesschule. Wenn Probleme oder Fragen auftreten, besteht ein reger Austausch.

Manche Schulen laden „ihre“ Kinder ebenfalls zu sich ein oder die Lehrer kommen zu uns in den Kindergarten, um die Kinder zu beobachten und ersten Kontakt aufzunehmen.

Die Koordination und Information laufen dabei größtenteils über den Kindergarten, und wir helfen den Eltern bei den anstehenden Fragen.

5 Kinderschutz

Der Kinderschutzauftrag ist ein ganz wichtiges Thema in der alltäglichen Arbeit, denn wir tragen Mitverantwortung für das Wohl der uns anvertrauten Kinder.

In unserer Einrichtung ist es Pflicht, dass alle Angestellten, Praktikantinnen oder ehrenamtlich Tätigen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen, welches in regelmäßigen Abständen erneuert werden muss.

Im Umgang mit den Kindern ist es unsere Pflicht, durch systematische Beobachtung die Kinder im Blick zu haben, und diese im Kontext zu ihrem häuslichen Umfeld zu verstehen. Falls uns dabei Ungewöhnlichkeiten auffallen, versuchen wir diese im Team auszutauschen und einzuordnen. Wenn diese Beobachtungen identisch sind, nehmen wir im nächsten Schritt Kontakt zu den Eltern auf und versuchen, mit diesen über unsere Beobachtungen zu sprechen, um gemeinsam am Wohl des Kindes zu arbeiten. Dabei wissen wir, dass es das Beste für das Kind ist, mit den Eltern einen Konsens zu finden. Wenn uns dies nicht gelingt, bedarf es professioneller Hilfe von außen.

Hierfür liegen uns Handlungsorientierungen und Verfahrensregelungen vor.

Dabei ist das Jugendamt ein wichtiger Partner. Aber auch zur Caritas Erziehungs- und Familienberatung bestehen gute und intensive Kontakte. Hier finden wir auch eine Kinderschutzbeauftragte, die uns fachlich zur Seite steht.

Weiterhin hat unsere Einrichtung ein Schutzkonzept erarbeitet, das alle wichtigen Punkte im Umgang mit Schutzbefohlenen regelt. Im Anhang finden Sie dieses Schutzkonzept.

6 Leitung und Management der Einrichtung

Die Leitung unseres Kindergartens ist ausschließlich für den „Kindergarten Josefsheim“ mit all seinen Kindern und seinen Mitarbeitern verantwortlich.

In der Einrichtung herrscht ein kooperativer-demokratischer Führungsstil vor. Das heißt, jede Mitarbeiterin arbeitet in hoher Eigenverantwortlichkeit. Sie werden in Entscheidungsprozesse mit einbezogen, so dass Entscheidungen nachvollziehen sind und die Mitarbeiterinnen diese mittragen können.

An dieser Stelle sei auch nochmal auf die stetige Weiter- und Fortbildung der Mitarbeiter hingewiesen. Die Leitung trägt Verantwortung und achtet darauf, dass die Mitarbeiter ihr Fachwissen erweitern und ggf. den Kolleginnen weiter vermitteln.

Die Leitung nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Konzeptentwicklung und Vorbereitung,
- kontinuierliche und fachliche Anleitung – Dienstberatungen,
- Begleitung des Qualitätsmanagements in der Einrichtung,
- Mitarbeitergespräche,
- Sicherung des erforderlichen Personaleinsatzes,
- Gespräche, Anleitung und Beurteilungen von Praktikantinnen o.ä. Personal,
- Elterngespräche bei Anmeldung und Neuaufnahme,
- Erstellung von Kigaverträgen mit allen dafür nötigen Unterlagen,
- organisatorische und inhaltliche Vorbereitung von Projekten,
- Elternversammlungen,
- Elterninformationen,
- Zusammenarbeit mit den Elternvertretern,
- Informations- und Beratungsgespräche mit dem Träger,
- Zusammenarbeit mit den Grundschulen,
- Vernetzung der Einrichtung mit anderen Institutionen, Einrichtungen und Vereinen,
- Objektverantwortung mit allen sich daraus resultierenden anfallenden Arbeiten,
- Überwachung der Einhaltung von Rechtsvorschriften,
- Öffentlichkeitsarbeit/ Sponsorengewinnung,

Eine weitere wichtige Aufgabe kommt der Verbindung der Kindergartenleitung zum Träger zu. Nur im gegenseitigen Einvernehmen und im ständigen Austausch können alle Aufgaben, die diese Einrichtung zu bewältigen hat, erfüllt werden.

7 Elternarbeit

Unsere Kindereinrichtung versteht sich als Unterstützung und Ergänzung zum Erziehungsauftrag der Eltern. Wir wollen verlässliche Rahmenbedingungen schaffen, die es ermöglichen, Familie und Beruf in Einklang zu bringen.

Die Eltern, vertrauen uns ihr Liebstes – ihr Kind - an und erwarten, dass die Bildung, Erziehung und Betreuung bei uns in ihrem Sinne und nach ihren Vorstellungen erfolgt.

Das Ziel unserer Arbeit und das der Eltern ist das Gleiche: Wir wollen jedem Kind ganz individuelle optimale Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Gemeinsam geht dies leichter und vermittelt dem Kind Sicherheit. Deshalb hat die Zusammenarbeit mit den Eltern bei uns einen ganz hohen Stellenwert.

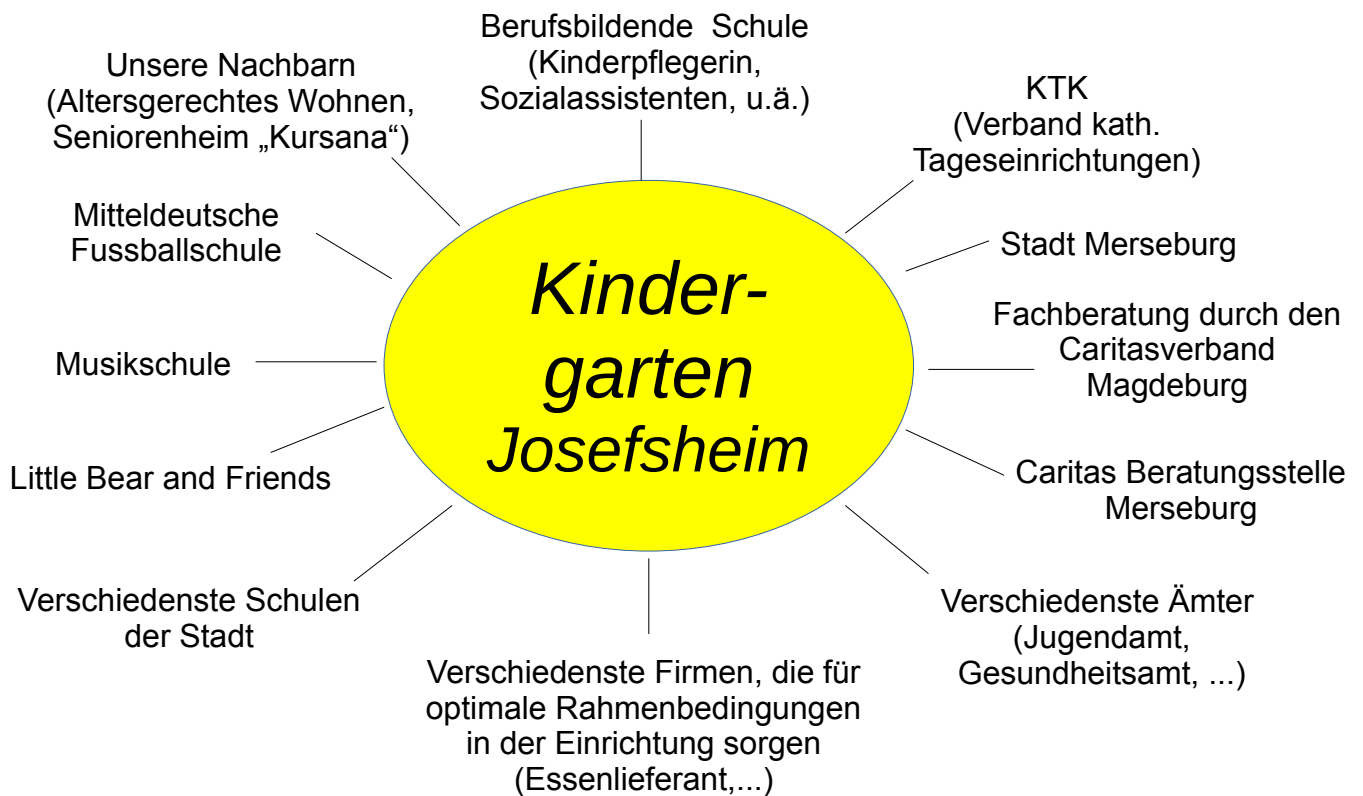
Wir sind bemüht, ein vertrauensvolles und partnerschaftliches Verhältnis zu unseren Eltern aufzubauen, denn die Eltern sind die besten Berater, wenn es um ihr Kind geht.

Folgende Möglichkeiten der Elternarbeit gehören zum festen Bestandteil unserer Arbeit:

- „Tür- und Angelgespräche“ beim Bringen oder Holen des Kindes, um sich über den Tag auszutauschen
- geplante Elterngespräche
- Entwicklungsgespräche
- Möglichkeit zum kurzen Austausch über das Kind beim Essengeld bezahlen
- Elternabende
- Elternvertreterschaft
- Mitsprache der Eltern durch die Elternvertreter
- Feste und Feiern mit Eltern und Großeltern; ganz besonders das Patronatsfest mit gemeinsamen Gottesdienst und Frühstück (19.03.)
- Arbeitseinsätze mit Eltern im Kindergarten
- Unterstützung bei Ausflügen durch die Eltern

8 Vernetzung mit anderen Institutionen

Wir als Kindergarten wissen sehr genau, dass wir nicht allein arbeiten können, sondern brauchen ein Netz, in dem wir mit vielen zusammenarbeiten können und verbunden sind. Dies macht unsere Arbeit an vielen Stellen leichter, effizienter und reicher.



9 Qualitätssicherung in unserer Einrichtung

In unserem Haus setzen wir uns bereits seit 2003 mit dem dialogorientierten Qualitätsmanagement auseinander und haben dieses weiterentwickelt. Das trägerspezifische, praxisorientierte QM-System für die Kindertageseinrichtungen im Bistum Magdeburg basiert auf einem prozessorientierten, dialogischen Entwicklungsprozess, in den die Vertreterinnen aus allen 34 Kindertageseinrichtungen, Träger und Eltern aktiv einbezogen sind. Die Leitungen von Kindertageseinrichtungen nehmen in diesem Entwicklungsprozess neben den QM-Koordinatoren der Einrichtung eine Schlüsselfunktion ein. Das partizipative Vorgehen fördert den Aufbau eines nachhaltigen Qualitätsnetzwerkes der Kitas untereinander. Dieses Qualitätsmanagementsystem bietet u.a. für alle pädagogischen Fachkräfte die Gelegenheit, ihr Handeln zu reflektieren und sich ggf. für neue Handlungsoptionen, die der weiteren Qualitätsentwicklung entsprechen, im Team zu entscheiden.

In den Qualitätsbereichen Kinder, Eltern, Personal, Religion, Träger und Leitung werden einzelne Qualitätsstandards beschrieben und evaluiert.

Unser Qualitätsmanagementsystem basiert auf den Anforderungen des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuches. Dies bedeutet auch die Hinzuziehung der Instrumente der DIN ISO, die zu überprüfbaren Praxisindikatoren führen.

Unterstützend werden in diesem Kontext Arbeitshilfen („Arbeitshilfe 2, zur Erstellung eines Leitfadens für Beschwerdemanagement in Kindertageseinrichtungen“) entwickelt und vom Caritasverband herausgegeben.

Unsere Kindertageseinrichtung befasst sich im Jahr 2016 insbesondere mit dem Qualitätsbereich Religion (Glaube und Kirchengemeinde) sowie mit dem Qualitätsbereich Kinder, hier insbesondere mit der Umsetzung der Kinderrechte.

Weitere Ausführungen zum QM-System befinden sich in der Anlage.

- Prozess- und Dialogorientierte Qualitätsentwicklung für Kindertageseinrichtungen im Bistum Magdeburg unter Bezugnahme des Bundesrahmenhandbuches KTK- Gütesiegel
- Der KTK Qualitätsbrief in katholischen Kindertageseinrichtungen

Weiterhin gibt es für unser Haus ein separates Beschwerdemanagement. (Dieses Papier „Leitfaden Beschwerdemanagement für katholische Kindertageseinrichtung im Bistum Magdeburg“ befindet sich im Anhang)

Das Beschwerdemanagement bietet Chancen zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung. So ermutigen wir Kinder und Eltern, uns auf Fehler hinzuweisen. Diese werden dann erst persönlich bedacht, dann im Team miteinander besprochen und ggf. nach neuen besseren Wegen gesucht. Manchmal ist es aber auch notwendig, diese Kritik zu hinterfragen und darüber miteinander ins Gespräch zu kommen, um die Beweggründe und Hintergründe beider Seiten besser sehen und bewerten zu können.

Aber nicht nur unsere „Kunden“ haben ein Anrecht auf Beschwerden. Auch unsere Mitarbeiter sollen ihr Unternehmen kritisch beurteilen und Fehler anmahnen. Diese Kritik soll zuerst bei der Leitung vorgetragen werden und im nächsten Schritt dem Träger. Beide, Leitung und Träger, prüfen die Beschwerden und versuchen, gemeinsame Lösungen zu finden.

10 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet ein sich öffnen nach außen. Damit wird die Arbeit der Kinder-einrichtung nach außen sichtbarer und transparenter. Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, den Kindergarten und seine pädagogische Arbeit bekannt zu machen, Informationen über unsere Arbeit zu kommunizieren und letztlich die Eltern für uns zu gewinnen.

Wir praktizieren für unsere Arbeit und Einrichtung folgende Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit:

- Nach Außen gerichtet:
 - Flyer,
 - Homepage, (www.kindergarten-josefsheim.de)
 - Ankündigungen oder Artikel für die örtliche Presse und die Kirchgemeinde,
 - Präsenz bei Stadtveranstaltungen und Gemeindefest,
 - Tag der offenen Tür zum Gemeindefest,
 - Einladung von Sponsoren oder Freunden des Kindergartens,
- Nach Innen gerichtet :
 - Infotafel für die Eltern im Kindergarten,
 - Infotexte persönlich an die Eltern
 - Informationen auf der Homepage (Termine)

11 Grundriss und Raumnutzung

Unser Kindergarten ist über das Gelände der katholischen Pfarrei Sankt Norbert zu erreichen. Der Zugang zu unserer Einrichtung führt über unseren Spielplatz und ist barrierefrei. Es ist ein Flachbau, der in L- Form steht und über mehrere Gruppenräume verfügt.

Ein Teil der Bausubstanz ist aus den 20 Jahren des letzten Jahrhunderts. Andere Teile sind später angefügt oder renoviert worden. In den Jahren 1992/93 erfolgte eine Komplett-sanierung und im Jahr 2000 eine Erweiterung und Umbau zu dem, wie unsere Einrichtung heute aussieht.

Wenn man unser Haus betritt, kommt man in den Flur, welcher die Garderobe für all unsere Kinder ist.

Vom Flur geht es in den Sanitärbereich (Waschraum und Toilette), einen Gruppenraum (I) und einen kleinen Flur.

Von diesem führen zwei weitere Gruppenräume (II und III) ab.

Hinter dem Gruppenraum I befindet sich das Büro und dahinter unsere Küche inklusive Kinderküche.

All unsere Gruppenräume sind durch große Fenster sehr hell und lichtdurchflutet.

Jeder Gruppenraum ist Spiel-, Ess-, Angebots- und Schlafräum zugleich. Er ist mit verschiedenen Ecken gestaltet. (Puppen-, Bau-, "Lese" oder Kuschelecke). Diese Ecken bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und ein ruhiges Spiel.

Das angebotene Spielmaterial befindet sich in kindgerechter Höhe, so dass die Kinder es gut erreichen können und sich selbst entscheiden und bedienen können, womit sie gerade spielen wollen.

Für alle drei Gruppen steht der Wasch- und Toilettenraum zur Verfügung.

Da dieser nicht für alle Kinder gleichzeitig Platz bieten kann, ist es wichtig, aufeinander Rücksicht zu nehmen und miteinander Absprachen zu treffen, wer wann in den Waschraum kommen kann. Das gleiche gilt für den Garderobenbereich, auch hier ist der Platz begrenzt und wir müssen aufeinander Rücksicht nehmen .

Unsere Küche dient der Essenausgabe sowie der Essennachbereitung.

Für Koch- oder Backaktivitäten wird unsere Kinderküche gruppenweise genutzt.

Da wir keinen Personalraum haben, dient die Küche als Pausenraum.

Unser Büro ist ein Durchgangszimmer, so dass es schwierig ist hier ruhige Eltern- oder Personalgespräche zu führen. Dafür steht uns im benachbarten Gemeindehaus ein Raum zur Verfügung, der zum Kindergarten gehört.

12 Entwicklung unseres Konzeptes

Das vorliegende Konzept liegt in unserer Einrichtung zur Einsicht aus. Es lässt sich auch auf unserer Homepage unter „Konzept“ finden.

Auf Wunsch kann es interessierten Eltern per Mail zugesandt werden.

An der Erarbeitung unserer Konzeption waren beteiligt:

- Die Leitung sowie das gesamte Team unserer Einrichtung.
- Der Träger der Kindereinrichtung.
- Fachberatung
- Die Elternvertreter.

Die Konzeption ist eine Leitlinie unserer Arbeit und befindet sich in ständiger Weiterentwicklung. Es erfolgt eine kontinuierlich Weiterentwicklung.

Die Fortschreibung orientiert sich an den Lebenswirklichkeiten der Kinder und deren Familien, Gesetzlichen Rahmenbedingungen und neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

13 Anlagen

- Flyer unserer Einrichtung
- Hausordnung
- Flächenplan/ Grundriss
- Unser Bild vom Kind
- Kernelemente des Leitbildes katholischer Kindertageseinrichtungen im Bistum Magdeburg,
- Konzeption für die religiöse Bildung in den Katholischen Kindertageseinrichtungen des Bistum Magdeburg
- Leitfaden für Beschwerdemanagement in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Magdeburg
- Kinderrechte
- Prozess- und Dialogorientierte Qualitätsentwicklung
- KTK -Qualitätsbrief
- Leitfaden zur Erstellung einer Konzeption
- Schutzkonzept